

Laibacher Zeitung.

No. 268.

Montag am 22. November

1858.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt „Blätter aus Krain“ und den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. C. M. — Inseptionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 5 kr., für zweimalige 8 kr., für dreimalige 10 kr. österr. Währung u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Inseptionskämpel pr. 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Inseptionskämpels).

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 13. November l. J. den Lemberger Landesgerichtsrath Josef Eminowicz zum Ober-Landesgerichtsrathe in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Minister des Innern hat im Einverständnisse mit dem Justizminister die Kreisgerichts-Adjunkten Georg Matena und Mathias Kugler zu Bezirksamts-Adjunkten in Böhmen ernannt.

Der Justizminister hat den provisorischen Gerichts-Adjunkten in Siebenbürgen, Heinrich Theiß, zum definitiven Gerichtsadjunkten bei dem Kreisgerichte in Klausenburg ernannt.

Der Justizminister hat den Notariats-Konzipienten in Wien, Dr. Jakob Schüller, zum provisorischen Gerichts-Adjunkten für Siebenbürgen ernannt.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den Supplenten an der Unter-Realschule zu Görz, Motos Kolarič, und den Lehramts-Kandidaten David Kolarsky zu Lehrern der Unter-Realschule in Pirano ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontroll-Behörde hat den Rechnungsoffizial der k. k. Tabak- und Stempel-Hofbuchhaltung, Karl Walubeck, zum Rechnungsrathe dieser Hofbuchhaltung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 20. November.

Die Veranlassung des Handschreibens des Kaisers der Franzosen an den Prinzen Napoleon wird dem Lord Palmerston zugeschrieben. Lord Palmerston soll nämlich nach der dem Könige von Portugal von Seite Frankreichs zugesagten Demüthigung in einem unmittelbar an den Kaiser Napoleon gerichteten Schreiben darauf aufmerksam gemacht haben, daß man die Sache in England sehr ernst nehme und daß das gute Einvernehmen mit Frankreich, so wie die Existenz des gegenwärtigen Ministeriums auf dem Spiele stehe; er selbst (Palmerston) habe keine Aussicht, so schnell wieder an's Ruder zu kommen, und so würden die Tory's wahrscheinlich Lord Russell oder einer andern Frankreich feindlichen Kombination den Platz räumen müssen; es müsse daher nothwendig etwas geschehen, um dem Ministerium seine Vertheidigung vor dem Parlamente möglich zu machen.

Die französischen Journale haben ein neues Schlagwort aufgefunden: die „lateinische Rage“. Die Ehre der Erfindung gebührt Herrn Louis Veuillot, welcher kürzlich im „Univers“ Frankreich als das natürliche und rechtmäßige Haupt der lateinischen Völkergemeinschaft proklamirte, das als das erstgeborne aller romanischen Völker an die Spitze der letzteren treten müsse. Nun legt sich auch der „Constitutionnel“ diese Idee bei und zwar in einem halbamtlichen Artikel, worin er über das Zusammenwirken der französisch-spanischen Expedition gegen Cochinchina spricht. So lange das lateinische Element, an dessen Spitze Frankreich zu stehen berufen sei, auf die Okkupation einiger Häfen in dem widerstandslosen Cochinchina sich beschränkt, meint die „D. D. P.“, haben wir nicht das Mindeste dagegen einzuwenden. Indessen scheint es nicht unwichtig, das neue Schlagwort gleich bei seiner Geburt zu signalisiren, da man nicht wissen kann, welcher weiterer Gebrauch etwa damit beabsichtigt ist.

In den diplomatischen Kreisen ist die von Preußen dem Auslande gegenüber einzunehmende Stellung der Gegenstand eifriger Erörterungen. Mit Sicherheit möchte anzunehmen sein, daß Preußen fortan als Hauptgrundsatz in Betreff seiner Stellung nach Außen eine unbedingte Selbstständigkeit aufrecht zu erhalten streben wird. In diesem Grundsatz kann aber nichts

Besorgliches für die Mächte Europa's liegen. Das Programm für die diesseitige auswärtige Politik faßt ein in der Regel gut unterrichteter Korrespondent der „Schl. Z.“ in die Worte zusammen: Treue und aufrichtige Beobachtung der Verträge mit den Mächten und keine Beeinflussung irgend einer derselben. Die durchaus unberechtigten Befürchtungen, welche sich an den Aufschwung der inneren Entwicklung Preußens knüpfen, entbehren um so mehr eines jeglichen Bodens, als das gegenwärtige Ministerium den entschiedenen Willen haben soll, allen Ausschreitungen durch kräftige und gewissenhafte Handhabung der Gesetze, auf welchen Gebieten des Staatslebens solche auch zum Vorschein kommen sollten, gleich von vorn herein mit Nachdruck entgegenzutreten. Wird von Seite des Ministeriums die Verfassung in Wahrheit und Aufrichtigkeit beobachtet, so wird ihm dadurch, daß es mit reinem Gewissen vor das Land treten kann, zur Ueberhaltung unberechtigter Bestrebungen eine Macht geboten, die des Erfolges sicher ist. Ein Grund zu Bedenkllichkeiten, wie sie in diesen und jenen diplomatischen Kreisen sich äußern, scheint uns hiernach nicht im Mindesten vorzuliegen.

Ein belgisches Blatt, das der Regierung des großen Czarenreiches zu dienen glaubt, indem es Oesterreich zum steten Ziel seiner Angriffe macht, bringt einen Leitartikel mit der Aufschrift: „Oesterreich und die Krone“. Er beginnt mit den Worten: „In ihrem Eifer, sich der neuen Regierung Preußens hinzugeben, hat die „Wiener Zeitung“ kürzlich einen Ausruf fallen lassen, der charakteristisch ist. „Zwischen der Allianz mit Oesterreich und jener mit der Krone,“ so äußert sie sich, „kann die Wahl des Prinzen von Preußen nicht zweifelhaft sein.“ — Die „Wr. Ztg.“ protestirt energisch dagegen; sie behauptet, diesen Ausruf nicht gethan zu haben, und erwidert dem „Nord“ mit seinen eigenen Worten. Wie er, indem er der „Wr. Ztg.“ jene ausschreitende Stelle gegen die Regierung Rußlands unterschiebt, es ohne Zug und Recht, ohne allen Grund sagt, so sagt sie ihm es mit vollem Rechte: „Le ridicule cesse là où commence l'odieux.“

Oesterreich.

Prag, 17. Nov. Wer gestern vor einem der k. k. Polizeibezirks-Kommissariate vorüberging, mochte nicht wenig erstaunt sein über die Masse von Menschen, welche sich zu denselben drängten, und über die heiteren Gesichtszüge derer, welche aus diesen Amtlokalitäten hervorkamen. Es waren durchaus arme Leute, welche so erwartungsvoll hinein- und meist fröhlich herausgingen. Und die Ursache dieser Fröhlichkeit? Die konnte man gar bald erkennen, wenn man nur Einem oder dem Andern einige Schritte folgte. Denn gewiß zog er, sobald er an ein ruhiges Plätzchen gekommen, eine kleine Rolle aus der Tasche, öffnete sie und siehe da, ein ganzes Hundert, bei Manchem auch zweihundert funkelneue blanke Neukreuzer bligten ihm aus der Rolle entgegen. Das war nun freilich ein Geschenk, das den Armen höchst willkommen kam. Und wer war der Geber? Der Kaiser, unser huldreiche Monarch Franz Josef selbst. Einen Betrag von 1050 fl. öst. Wäv. in lauter Neukreuzern hatten Allerhöchstdieselben zur Vertheilung unter die Armen Prags den Bezirks-Kommissariaten zustellen lassen und dadurch nicht bloß den Armen, sondern — indem eine so bedeutende Quantität neuer Schidemünze in Zirkulation kommt — der ganzen Stadt eine Wohlthat erwiesen.

Das böhmische Preisfestspiel, das am dritten Tage der Festivitäten aufgeführt wurde, war nicht derart, unseren Beifall zu erlangen. Prag hatte diesmal Unglück mit den Preisausreibungen; von den eingesendeten deutschen Konkurrenzstücken vermochten die Preisrichter keinem einzigen den Preis zuzuerkennen, und wenn die böhmischen Preisrichter den czechischen Preis den „Invaliden“ (Vyslouzilci) von Kolzar zuerkannten, wie mußten erst die anderen, zur Konkurrenz eingesandten Stücke beschaffen sein. Es war kein Kompliment für die deutschen Poeten unse-

res Kronlandes, daß keines ihrer Stücke des Preises würdig befunden wurde, aber es war ein noch weit geringeres Kompliment für unsere czechischen Poeten, daß diesem Stücke der Preis zuerkannt werden konnte. Ein neuer Beweis übrigens zu den vielen schon vorhandenen, daß Preise kaum das richtige Mittel sein dürften, um die Produktion guter Dramen, Novellen u. c. zu fördern. (Wiener Ztg.)

Ihre Majestät die Kaiserin haben, wie bereits angedeutet wurde, den Allerhöchsten Wunsch auszusprechen geruht, daß die zur allgemeinen Beleuchtung der Stadt Prag am Vorabend des Allerhöchsten Namensfestes bestimmten Beträge zur Linderung der drückendsten Armuth an diesem Tage verwendet werden.

Nachträglich geruhten Ihre Majestät dem Herrn Statthalter einen Betrag von zweitausend Gulden mit der Allerhöchsten Willensmeinung übergeben zu lassen, daß diese Summe als ein Beitrag zu dem oberwähnten Zwecke zu verwenden sei.

In der Sitzung des Prager Stadtrathes vom 16. d. M. wurde in Folge des Allerhöchst ausgesprochenen Wunsches, daß es von der Seite der Bewohner Prags aus Anlaß des bevorstehenden Namensfestes Ihrer Majestät der Kaiserin beabsichtigten Illumination sein Abkommen finden möge, der Beschluß gefaßt, die Bevölkerung aufzufordern, im Sinne Ihrer Majestät die Geldbeträge, welche zu dem eingenannten Zwecke hätten verwendet werden sollen, den Stadarmen zuzuwenden und den Stadtrath in die Lage zu setzen, dieselben für die rauhen Wintermonate mit Holz, Decken u. s. w. zu vertheilen. Gleichzeitig hat der Stadtrath beschlossen, eine allgemeine Subskription für diesen wohlthätigen Zweck einzuleiten und sich an die Spitze derselben mit einem Betrage von 500 fl. zu stellen.

Prag, 18. November. Gestern Abends hat am Allerhöchsten Hofe ein Kammerball stattgefunden, zu welchem die hohen Zivil- und Militär-Autoritäten und die Mitglieder des hohen Adels eingeladen zu werden die Ehre hatten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin erschienen vor 9 Uhr auf dem Ball und verblieben bis 1 Uhr auf demselben. Auch Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und die Kaiserin Maria Anna, Ihre k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge und Ihre k. Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen wohnten dem Balle bei, vor dessen Schlusse ein Souper eingenommen wurde.

Heute um 9 Uhr Morgens verließen Se. k. k. Apostolische Majestät in Begleitung Sr. Excellenz des Herrn Statthalters Freiherrn v. Meschery die kaiserliche Burg, um eine Reihe von Anstalten Prags zu besichtigen. Zunächst wurde die k. k. deutsche Oberrealschule durch den Besuch Sr. Majestät beglückt. Allerhöchstdieselben wurden daselbst von dem Herrn Statthalter rathes Klingler, dem Herrn Landeschulrathes Maresch und dem gesammten Lehrkörper der Anstalt ehrfurchtvolk empfungen, geruhten in der Anstalt über eine Stunde zu verweilen und nicht allein den Vorträgen und Prüfungen der eben in den Klassen beschäftigten Lehrer beizuwohnen, sondern sich auch nach den Verhältnissen des Institutes auf das Genaueste zu erkundigen. In Bezug auf die Leistungen der Schüler wurde der prov. Direktor Dr. Kögler wiederholt durch Worte kaiserlicher Huld beglückt. Das Ereigniß selbst wird in den Annalen des Institutes, das unter den Auspizien Sr. k. k. Majestät mit wahrhaft kaiserlicher Munizenz erweitert wurde, als eines der freudenreichsten verzeichnet werden.

Se. Majestät besuchten sodann in Begleitung des Herrn Statthalterei-Vize-Präsidenten Grafen Jorgacs das Provinzial-Strafhaus, das allgemeine Krankenhaus, die neuerbaute pathologisch-anatomische Anstalt, die k. k. böhmische Ober-Realschule, wo Allerhöchstdieselben in böhmischer Sprache die Lehrer und Schüler anzusprechen und ebenfalls Allerhöchsth ihre Zufriedenheit auszudrücken geruhten, die k. k. Zwanzlandesdirektion und die k. k. Postdirektion. Ihre Majestät die Kaiserin haben inzwischen in

Begleitung Sr. Erz. des Herrn Statthalters, der nach dem Besuche der deutschen Ober-Realschule in die kais. Burg zurückgekehrt war, um Ihrer Majestät das Geleite zu geben, das Kloster der Elisabethinerinnen, die Kleinkinderbewahranstalt am Graedel und den St. Ludmilla-Frauenverein mit Allerhöchstherrn Besuche beglückt.

Wien, 20. Nov. Gestern, am Namensfeste Ihrer Majestät der Kaiserin, fand in der k. k. Mädchenschule in der Leopoldstadt die feierliche Entbüllung des Bildnisses Sr. Majestät des Kaisers Statt.

Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind am 18. v. M. Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr wohlbehalten in Verona eingetroffen.

Die k. k. Zentralbehörde in Triest hat gegen die Provenienzen aus Charlestown wegen des dort ausgebrochenen gelben Fiebers die Einhaltung strenger Quarantainemaßregeln anbefohlen.

Die feierliche Einsegnung der Kaiserin Elisabethwestbahn hat, in Gemäßheit des bereits veröffentlichten Programmes, gestern den 19. d., als dem Namensstag Ihrer Majestät auf dem Penzinger Bahnhofe stattgefunden. Die Witterungsverhältnisse hatten die Vornahme der Feierlichkeit auf dem Wiener Bahnhofe unmöglich gemacht; doch bot auch der Penzinger Bahnhof, der in würdiger Weise für das Fest hergestellert war, einen angemessenen Raum. Der ganze Platz war mit Fahnen, Wappen und Trophäen in sehr geschmackvoller Weise geschmückt; dem Altare gegenüber stand eine Bildsäule Ihrer Majestät der Kaiserin unter einem großartigen Baldachin, von Blumen und Fahnen umgeben. Der versammelte Verwaltungsrath, an seiner Spitze sein Präsident, Se. Excellenz Herr Graf Wickenburg, hatte die Ehre, Ihre Excellenzen die Herren Minister des Aeußern, der Finanzen und des Handels und den Herrn Chef der Obersten Polizeibehörde zu empfangen, welche das Fest mit ihrer Gegenwart beehrten.

Um 11 Uhr erschien der hochw. Herr Weihbischof, Dr. Zenner, und die Feier begann mit einer Ansprache des hohen geistlichen Würdenträgers, die in wahrhaft ergreifender Weise die Bedeutung des Tages darzustellen wußte. Nachdem darauf die heilige Messe abgehalten und die Einweihung der Bahn und der Lokomotive nebst der zu diesem Zwecke angehängten Wagen vollzogen war, ergriff der Präsident des Verwaltungsrathes das Wort, um den Gefühlen des Dankes gegen den erhabenen Landesherren, unter dessen Regide auch dieses Werk ins Leben gerufen und den Hoffnungen, mit welchen man auf dasselbe zu blicken berechtigt sei, Ausdruck zu geben und zugleich den h. Mitgliedern der Verwaltung für ihre Unterstützung des schwierigen Unternehmens den Dank des ganzen Verwaltungsrathes und mit ihm den aller Verrücktesten darzubringen. Die lebendige Rede schloß mit einem donnernden Hoch auf das Allerhöchste Kaiserpaar, in das die Musik des Militärs unter lautem Jubel der versammelten Menge mit der Volkshymne einfiel. Dann ergriff zum Schlusse Se. Excellenz der Herr Minister des Handels das Wort, um in freundschaftlicher und erhebender Ansprache seine Zufriedenheit mit dem bisher Geleisteten seine Anerkennung für den Verwaltungsrath und die Beamten des Unternehmens und seine Wünsche für die glückliche Zukunft desselben auszusprechen, worauf die Versammlung sich mit einem jubelnden Hoch auf das Kaiserhaus trennte.

Aus Görz wird der „Wanderer“ geschrieben: Die Hoffnung, bald in das große Eisenbahnen mit einbezogen zu werden, hat bereits sichtbare Anhaltspunkte, da an dem Baue schon fleißig gearbeitet wird. Der Bahnhof wird etwas über eine Viertelstunde von der Stadt zu stehen kommen. Das Interesse; das dieser Bau für uns hat, veranlaßt manchen Spaziergänger bereits, denselben in seiner allerersten Entwicklung zu betrachten. Großartig dürfte die Brücke über den Isonzo werden, die, ohne den Grundbau zu rechnen, wohl gegen 20^o Höhe erreichen wird. Der Isonzo hat nämlich ein tief ausgewaschenes Bett mit senkrechten Felsuferu von circa 15^o Höhe, die Bahn selbst aber wird noch um 3—4^o höher geführt. Wahrscheinlich wird man 2—3 Bogengänge über einander aufzuführen müssen. Die Länge wird gewiß nur 300 Schritte betragen und sich dann erst an einen längeren Damm von fast gleicher Höhe anschließen. Die Kostensumme für diesen Bau wird wohl keine unbedeutende sein. Nur nimmt es Wunder, daß man mit den Grundbauten dieser Brücke so spät angefangen, denn ist mit Beginn des März nicht alles fertig, so könnten wohl die Hochwässer einen Strich durch die Rechnung machen.

Venedig, 15. Nov. Das Municipium hat eine Strafe von 1—100 fl. gegen Diejenigen festgesetzt, welche die Kupfermünzen nach dem gesetzlichen Tarif zu nehmen sich weigern. Ferner werden die Krämer in scharfe Aufsicht genommen, damit sie die neue Währung nicht zur Ueberschneidung des Publikums mißbrauchen.

Venedig, 17. November. Ihre k. k. H. der Herr Erzherzog Ferdinand Max und die durch

lauchtliche Frau Erzherzogin Charlotte sind nach Mantua abgereist.

Aus Cattaro, 6. Nov., wird der „Agr. Zig.“ geschrieben: Der Archimandrit von Cetinje, Mikanovo Njegus Ivanovic, nachdem er aus der Dalmatiner Diözese, welcher er angehörte, ausgeschieden und nachdem er auch aus der österr. Staatsbürgerschaft ausgestreitet und die montenegrinische Untertanenschaft angenommen hatte, begab sich nach Petersburg, um zur Würde eines Bischofs von Cetinje erhoben zu werden. Er ist in Montenegro geboren und im Innern von Dalmatien erzogen, wo zur Zeit der venetianischen Regierung eine Kolonie montenegrinischer Emigranten sich angesiedelt hatte, welche ihr Vaterland aus Mangel an Lebensmitteln verlassen hatten. Dieser Archimandrit studirte in dem griechischen Seminar zu Zara auf Kosten des österr. Staates und emigrierte im Jahre 1852 aus dem Konvent von Savina. Er ist ein Mann von wenig Bildung, dem jedoch eine große List, die ihm als Erbschaft seiner montenegrinischen Vorfahren zurückgeblieben ist, nicht abgelängnet werden kann; gleichwohl prägt seine Person durch das schöne äußere Ansehen den Montenegrinern eine Verehrung ein, indem dem Montenegriener aus Instinkt die hohen und corpulenten Gestalten Respekt einflößen. — Man weiß übrigens nicht, ob die Petersburger Synode ihn für die Verleihung der Mitra geeignet finden wird. — Der Wojwode Zwo Rakov ist nach Konstantinopel abgereist, mit einem speziellen Auftrage des Fürsten Danilo an die Grenzregulirungs-Kommission. — Die Eintreibung der doppelten Steuer erfolgt in Montenegro ohne Widerstand.

Deutschland.

Berlin. Gleichzeitig mit der Ernennung des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen zum interimistischen Chef der Admiralität hat Se. k. Hoheit der Prinzregent die Leitung der Verwaltung des Staatsschatzes und Münzwesens, wie solche von dem Ministerpräsidenten unter Theilnahme des Finanzministers seither geführt worden ist, so wie die oberste Leitung der Verwaltung der hohenzollernschen Lande, wie solche in Folge Allerhöchster Anordnung dem Ministerpräsidenten bisher zugestanden hat, dem Staatsminister v. Auerswald übertragen.

— Gegen die Verluste „Volkszeitung“ ist das Strafverfahren eingeleitet wegen des mit Beschlag belegten Artikels über die Amtsführung des Herrn von Manteuffel.

— Es wurde schon früher von einem bestehenden, nachher wieder aufgegebenen Projekte Mittheilung gemacht, wonach eine kombinierte französisch-preussische Flottendivision unter dem Befehl des Admirals Prinzen Alwbert nach der marokkanischen Küste gegen die Riffpiraten ausgesandt werden sollte. Das Projekt scheint jetzt von Frankreich wieder aufgenommen zu werden, wenn richtig ist, was die „Independance“ meldet, daß Baron La Roncière Le Nourry in dieser Angelegenheit mit einem Auftrage seiner Regierung sich auf dem Wege nach Berlin befindet. Ob derselbe, wie es weiter heißt, auch „freundliche Anerbietungen in Betreff der in französischen Häfen zu findenden Hilfsquellen für die preussische Marine“ machen soll, bleibt dahingestellt.

Italienische Staaten.

Florenz, 15. November. Ein großherzoglicher Erlass modifizirt das Unterrichtssystem der Akademien der schönen Künste.

Turin, 16. November. Eine Kommission ist niedergesetzt worden, welche die auf literarisches Eigenthumsrecht bezüglichen Fragen prüfen, ein Gesetz im Sinne der Beschlüsse des Brüsseler Kongresses entwerfen und die Rathsamkeit der Aufkündigung oder Verlängerung des im J. 1840 dießfalls mit Oesterreich abgeschlossenen Vertrages unteruchen soll. Die Arbeiten an der Eisenbahn von Anney werden nächstens beginnen. Ein hiesiges Blatt meldet aus Parma, das Gerücht von einem dort gegen Frau Ristori unternommenen Vergiftungsversuche. Die Reise des Grafen Cavour nach Genna soll u. A. auch die Luchmanterbahn betreffen. Der englische Gesandte Sir Hudson wird nächstens hier zurück erwartet.

Genua, 17. November. Der hier verweilende Ministerpräsident, Graf Cavour, beschäftigt alle öffentlichen Anstalten von einzigem Belange, u. A. auch die großartige Kaserne, die auf dem Hügel San Vignino errichtet ist und nöthigenfalls zwei Brigaden aufnehmen kann. Gestern wurde ein Bataillon darin einquartiert; es gehört zum Regiment Nr. 13, welches von der Besatzung der Insel Sardinien hieher gezogen wurde. Der um die piemontesischen Wohlthätigkeitsanstalten hochverdiente Abbé Ferrante Aporti ist von einem Schlaganfall betroffen worden, der ihm sogar die Bestimmung raubte. Er befindet sich inzwischen bereits auf dem Wege der Besserung. Das „Avenir de Nice“ zeigt die demnächst bevorstehende Ankunft Ihrer k. k. preussischen Majestäten an und fügt hinzu, daß sie den k. k. Palast dort bewohnen werden. General Lamarmora wurde telegraphisch nach

Turin berufen, um alle auf die Ankunft der hohen Gäste bezüglichen Aufträge zu übernehmen.

Rom, 12. November. Marchese Matteo Mattei ist zum Senator von Rom ernannt worden. Seine Eminenz der Fürstprimas von Ungarn ist am 10. d. hier eingetroffen.

Frankreich.

Paris, 15. Nov. Die Note des „Moniteur“ über die Expedition nach Cochinchina lautet:

„Frankreich hat seit Anfang dieses Jahrhunderts vergebens gesucht, mit Cochinchina wieder Verbindungen anzuknüpfen. Die unerbittliche Strenge, womit unsere Missionäre unablässig behandelt wurden, führten unsere Kriegsschiffe häufig an die Geste des anamitischen Königreiches; doch hatten die Bemühungen derselben, um mit der hochindinesischen Regierung in Verbindung zu treten und eine Milderung der gewohnten Grausamkeit zu erlangen, nicht den mindesten Erfolg. Im Jahre 1856 beauftragte die Regierung des Kaisers einen besonderen Agenten, daß er nach Turo gehen und einen neuen Versuch machen solle, um die blinde Hartnäckigkeit des anamitischen Hofes zu besiegen; diesem Agenten wurde jedoch nicht einmal gestattet, an's Land zu kommen, und er wurde genöthigt, sich wieder zu entfernen, ohne daß es ihm gelungen wäre, die Botschaft, deren Ueberbringer er war, nach Hue gelangen zu lassen. Die sen Vorgängen folgte eine neue Verfolgung gegen die Missionäre, die noch heftiger als die früheren waren, und ein Bischof, Mgr. Diaz, wurde hingerichtet, nachdem er vorher die schauerhaftesten Folterqualen hatte erdulden müssen. Die Regierung des Kaisers konnte nicht gestatten, daß ihre Eröffnungen mit solchem Hochmuth verworfen, noch daß ihre Theilnahme Grund der Verfolgung werde; eine Expedition wurde beschlossen. Die spanische Regierung, welche eben solche Beschwerden hatte, bereitete sich, auf das Ziel der Expedition, deren Leitung dem Herrn Vize-Admiral Rigault de Genouilly anvertraut wurde, mit binzuarbeiten, indem sie für dieselbe ein Regiment von Manila und zwei Kriegsschiffe zur Verfügung stellte. Der Bericht, den wir vorgestern veröffentlichten, meldet die ersten in der Bai von Turo durch die vereinten Fahnen Frankreichs und Spaniens erlangten Resultate.“

Paris, 16. November. Der „Mobar“ vom 11. d. M. enthält ein an die Präfekten Algeriens gerichtetes Rundschreiben, welches dem exceptionellen Zustande, worin sich die Presse der Kolonie befindet, ein Ziel setzt. Alle von früheren General-Gouverneuren eingeführten Beschränkungen werden aufgehoben und die Zeitungen Algeriens einfach der Preßordnung von 1852 unterworfen.

— In einer Korrespondenz, die ein Pariser Blatt aus dem Lager an der Turo-Bai bringt, wird besonders die rasche und unwiderstehliche Wirkung des Feuers der französischen Kanonenboote gerühmt, so daß die Trefflichkeit dieser neuen Art von Kriegsschiffen fortan als erwiesen gelten müsse. Die anamitische Artillerie bot Anfangs Alles auf, um diese Fahrzeuge zum Schweigen zu bringen; man feuerte in 2000 Yards Entfernung auf einander; doch bald überzeugte sich jene, daß sie gegen diese „feuerspeienden Eisenmanern“ nichts vermöchte. Am 9 Uhr Morgens hatte der Angriff am 1. September begonnen, und Nachmittags richteten die Franzosen und Spanier sich bereits in den feindlichen Stellungen am Lande ein. Auch dieser Bericht klagt übrigens sehr über die fürchtbare Hitze und die Plazregengüsse, die im August und September hier, wie in Vorderindien, jedes energische Vorgehen zu Lande zur Unmöglichkeit machen.

— Vom 1. Jänner an tritt die neue polizeiliche Eintheilung von Paris in Kraft. Bisher war jedes Pariser Quartier in verschiedene Polizei-Sektionen eingetheilt, an deren Spitze ein Polizeikommissär steht. In Zukunft wird man jedoch auf die Stadtviertel von Paris keine Rücksicht mehr nehmen, sondern Paris in zwölf besondere Polizei-Divisionen, jede aus vier Sektionen bestehend, eintheilen. An der Spitze einer jeden Sektion steht ein Polizeikommissär; es gibt deren also, wie bisher, 48, und der einzige Unterschied ist der, daß sie nicht mehr die nämlichen Distrikte unter sich haben und nicht mehr der Municipal-Eintheilung von Paris entsprechen werden. Diese neue Organisation wurde schon unter der Verwaltung des Generals Espinasse beschlossen, weil sich Paris durch die Neubauten in den letzten Jahren ungemein verändert hat. Noch versichert man, daß jede der zwölf Polizei-Divisionen einen Ober-Polizeikommissär oder Unterpräfekten erhalten soll, unter dem die vier Polizeikommissäre seiner Division stehen würden. Dadurch hofft man ein energisches Auftreten der Polizeiverwaltung erzielen zu können.

— Der Minister des Innern hat den Präfekten des Mosel-Departements dazu erwächtigt, die Bewohner der Grenzländer (Batern, Preußen und Luxemburger), welche mit guten Pässen von ihren kompetenten Behörden versehen sind, vom französischen Bist zu entbinden, wenn sie die Grenze überschreiten und nur

bis Meß gehen wollen; wer dagegen weiter als Meß ins Land reisen will, bedarf des französischen Visa's, welches übrigens für ein Jahr, die gewöhnliche Dauer eines französischen Passes, gültig ist und in dieser Zeit nicht für jede Reise erneuert zu werden braucht.

— Am 14. d. wurde Ministerrath unter dem Vorsitz des Kaisers gehalten, und Napoleon III. bestätigte die vom Prinzen Napoleon zusammengesetzte Kommission zur Prüfung der Neger-Einwanderungsfrage. Graf Persigny ist zum Präsidenten vorgeschlagen worden, damit in England kein Zweifel darüber bestehen könne, wie sehr man sich in Paris bestrebe, dem Londoner Kabinete angenehm zu sein.

Großbritannien.

London, 16. November. Bei dem in Windsor am 13. d. M. abgehaltenen Geheimrath ist das Parlament neuerdings bis zum 13. Jänner vertagt worden.

— Sir Edward Lytton Bulwer ist gestern — nun schon zum dritten Male — in Glasgow zum Lord-Rektor der dortigen Universität erwählt worden. Außer ihm waren Dickens und Graf Shaftesbury vorgeschlagen.

Spanien.

Eine offizielle Depesche aus Madrid vom 12. November bringt die Nachricht, daß die in Tampico auf Cuba ausgebrochenen Unruhen täglich einen bedenklicheren Charakter annehmen und die spanischen Untertanen denselben alle Tage zum Opfer fallen. Der General-Kapitän von Cuba hat eine Abtheilung von fünf Schiffen dahin abgesandt, mit dem Auftrage, die Rückvergütung derjenigen Summen zu verlangen, welche von den Spaniern erpreßt worden sind, und die Freiheit Derjenigen zu erwirken, welche man gefangen hält, so wie Genugthuung für die Unbilden, die sie erlitten haben, zu fordern.

Madrid, 11. November. Die „Iberia“ gibt nachstehende, aus Melilla vom 4. d. M. datirte Mittheilung:

„Die Riffpiraten, denen der Brigadier Buceta in den Jahren 1855 und 1856 so derbe Lektionen gegeben hat, haben mit Schrecken erfahren, daß dieser tapfere General das Kommando der Festung übernommen hat; sie haben ihm versprochen, die Feindseligkeiten nicht mehr erneuern zu wollen. Sie haben seitdem ihre Zusage getreulich eingehalten und die kampfslustigsten Kabylenstämme, die Mazuzas, die Beni-Sacar und die Beni-Sidel haben Sendlinge an den General geschickt und sich verpflichtet, ihn persönlich zu begrüßen und Garantien für die Einhaltung freundlicher Beziehungen geben zu wollen.“

Bermischte Nachrichten.

Laibach, 21. November. Der kön. sächsische Medizinalrath Dr. Schmalz wird am 27. hier eintreffen und bis zum 28. d. Mts. sich im Gasthose „zur Stadt Wien“ aufhalten. Bei dem weitverbreiteten Rufe, dessen sich dieser Arzt durch Heilung vieler vorher für unheilbar geglaubten, am Gehör oder der Sprache Leidenden, und durch seine darauf bezüglichen wissenschaftlichen Werke erfreut, halten wir es für unsere Pflicht, die leidende Menschheit darauf aufmerksam zu machen.

— Ueber die Gesundheitsverhältnisse in der Residenz heißt es in der „Osterr. Ztschr. für prakt. Heilk.“: Der Umschwung der Witterung hat schon seit Beginn dieses Monats die Krankenzahl rasch zunehmen gemacht und uns bis zum 8. d. eine täglich sich mehrende Anzahl von Typhen gebracht; seit diesem Tage aber ist die Menge der Zuwächse an dieser Krankheit in dem ohnedieß im Herbst sich mehrenden Krankenstande so überwiegend und so allgemein verbreitet, daß ein epidemisches Auftreten derselben evident und bei dem raschen Steigen der Epidemie zu fürchten ist, daß sie die Höhe der vom J. 1856 erreichten werde. Als dem gegenwärtigen Typhus eigentümliche Kombinationen werden häufiges Vorkommen der Respirationskatarrhe, selbst Pneumonien, Diarrhöen und Darmblutungen, so wie blutige Exkretionen in Sputen, Harn und als Epistaxis beobachtet. Nebst dem Typhus kommen noch plötzlich eintretende heftige Durchfälle häufig vor. Pneumonien und Katarrhe der Respirationsorgane mehren sich, und Scharlach und Blattern zeigen nur eine höchst unbedeutende Abnahme.

— Die Kaiserin Elisabeth-Weisbahn, deren Strecke von Wien bis Linz demnächst eröffnet wird, wird nach ihrer im J. 1859 bevorstehenden gänzlichen Vollendung ermöglichen, daß der Weg zwischen Paris und Wien in 36 Stunden zurückgelegt werden kann, indem derselbe gegen die bisherige Eisenbahn-Verbindung über Frankfurt a. M. und Prag um volle 62 Meilen und gegen jene über Berlin um 95 Meilen kürzer ist; ferner wird die Verbindung zwischen Wien und London in direkter Linie mit Benützung der Rheinfahrt um 40 Meilen weniger betragen.

— Der „Edg. Zeitung.“ wird geschrieben, daß

am 6. d. M. vor dem Polizeigericht zu Gossnay die abscheuliche That eines Ehemannes, der seine Frau gebunden, geprügelt und endlich deren Lippen mit 2 Drähten zugenäht, zur Beurtheilung kam. Der Thäter ist ein Berner aus dem Oberland, übel beleumdet, und benahm sich vor Gericht sehr frech. Die Unschuld der von ihm der Untreue angeschuldigten Frau erwies sich klar. Dank dem unglücklichen Geseß, konnte die schändliche That nicht stärker als mit 100 Tagen strenger Haft bestraft werden. — Von den aus dem Genfer Baggerdamm Gereiteten ist doch nachträglich Einer gestorben, die andern 4 befinden sich wohl.

— Einen seltsamen Erwerbzweig treibt ein in Berlin wohnender älterer Herr, welcher zwar einen sonst in Achtung stehenden Namen trägt, dessen finanzielle Verhältnisse jedoch gerade nicht die besten sind. Er spähet im Stillen nach heiratslustigen Witwen oder nach solchen Jungfrauen umher, die sich von Jahr zu Jahr immer mehr dem kanonischen Alter nähern und sobald er eine solche ihm konvenirende Entdeckung gemacht hat, weiß er Mittel und Wege zu finden, sich bei der Schönen einzuführen. Er spielt den Lebenswürdigen, setzt sich in Korrespondenz und macht zuletzt einen Heiratsantrag. Ist derselbe angenommen und hat darauf die Verlobung stattgefunden, so fängt er an, seine Lebenswürdigkeit bei Seite zu legen und wird schließlich sogar sehr unliebenswert. Gleichzeitig laufen auf seine Veranlassung anonyme Schreiben bei der Braut ein, die den Zukünftigen als einen höchst unmoralischen Menschen schildern, von dem man sich je eher je lieber loszumachen suchen müsse. Eine Folge davon ist, daß zwischen den Verlobten in der Regel eine heftige Szene entsteht, welche schließlich mit einem Neugeld endet, welches die Braut zahlt, um nur ohne Aufsehen aus der fatalen Lage zu gelangen, in welche ihre Leichtgläubigkeit sie verjagt hat. Der Industriemitter aber reibt sich hinter dem Rücken derselben vergnügt die Hände und sieht sich im Stillen nach einem Orte um, wo er in gleicher Weise seine Angel auswerfen kann.

— Ein Jubiläum ganz eigenthümlicher Art wird dieser Tage in Berlin gefeiert werden, nämlich die Feier eines 25jährigen Brautstandes. Die Freunde und Anverwandten des publizierten Brautpaars, das immer noch nicht in der Lage ist, in den Stand der Ehe treten zu können, obwohl der Bräutigam 45, die Braut 43 Sommer bereits gesehen hat, werden diese ganz ungewöhnliche Festlichkeit mit aller Aufwendung von Pomp unter Zuziehung der Jubilarer begehen. Die Vorbereitungen zu den Festlichkeiten setzen bereits die ganze Umgegend der Wohnungen der beiden Liebenden in die höchste Spannung und Aufregung.

— Ein Mechaniker soll eine sehr einfache Vorrichtung erfunden haben, mittelst welcher die Theaterzeitel gleich einer Uhr in jedem Theater für Jedermann sichtbar angebracht werden können. Die Vorrichtung besteht aus geschliffenen Buchstaben von Glas, die beleuchtet werden.

— Die „Gazette de Valois“ berichtet von einem traurigen Fall, der sich in der Schneeregion am 30. Oktober ereignete. Acht Angehörige der Gemeinde Evolena im Val d'Herens, das bei Sitten ausmündet, unter ihnen ein zwanzigjähriges Mädchen, hatten den Markt in Aosta besucht und wollten am erwähnten Tage über den Arolagletscher heimkehren. Als die kleine Karawane bei dem Kreuz angelangt war, welches die Grenze zwischen Piemont und Wallis bezeichnet, gingen drei Mann rascheren Schrittes voraus. Eine halbe Stunde später holten die übrigen sie wieder ein, aber was fanden sie? Drei im Schnee ausgestreckte Körper, die sich nicht regen noch bewegen konnten. Die Unglücklichen waren noch beim Bewußtsein; allein alle Mühe, Drohungen, Schläge brachten an ihnen keine Muskel zur Thätigkeit; die Unglücklichen waren im Erstarren. Es wüthete jener furchtbare Wüstesturm, ein sibirischer Eishauch strich über die Gletscher und drohte Alle der Erstarrung zu weihen. Als alles nichts half, die Armen zur Erwärmung zu bringen, und als den noch bei vollem Leben Befindlichen das nämliche Schicksal auf den Fersen folgte, mußte sie endlich ihre Anstrengungen auf die eigene Rettung verwenden. Zwei Mann der zweiten Kolonne nahmen das Mädchen unter die Arme, um es schnellmöglich in Sicherheit zu bringen. Die zwei übrigen, einer Namens Jayre und ein sechszehnjähriger Knabe, bemächtigten sich des einen der drei Erstarten, Beyrison, den der Erstgenannte als treuer Freund nicht im Stich lassen mochte. Zwei Stunden unsäglich Anstrengungen waren verfließen, als die zwei Kühnen mit ihrer entschlichen Beute (ein immer noch waches Bewußtsein im erstarrten Körper) auf der Moräne des Gletschers anlangten. Hier gewahrt aber Jayre, daß ihm die Kräfte versagen; Füße, Hände, Nase, Augenlider sind im Erstarren begriffen. Jayre erklärt, nicht mehr weiter zu können und den Freund seinem Schicksal überlassen zu müssen, wofür sie nicht alle zusammen des unfehlbaren Todes sein wollten. Trotz der Bitten und Thränen Beyrison's

reißt sich Jayre los, um aus dem nächsten Weiler (zur Handere's) Hilfe zu holen. Doch diese kam begreiflich zu spät. Nachts 12 Uhr brachen 25 kräftige Bursche von Evolena auf, um die Verunglückten aufzusuchen. Den Beyrison fanden sie in der nämlichen Stellung und Lage, in welcher er von Jayre abgesetzt worden, aber vollständig erstorben. Die Leichname der übrigen zwei konnten nicht mehr aufgefunden werden, der Schnee hatte sie begraben. Sonntags beim Einbruch der Nacht zog die Rettungs-Parade mit dem Leichnam Beyrison's unter dem düstern Klang der Abendglocke, die jetzt eine Todenglocke war, in das Dorf Evolena ein.

— Dieser Tage wird in Paris die Bibliothek Veranger's öffentlich verkauft werden. Dieselbe ist in so fern interessant, als sie fast nur Bücher enthält, die ihm die Autoren selbst zugesandt haben, und worin diese immer dem berühmten Volksdichter einige Worte widmeten.

— In Havre waren in voriger Woche die Fische so außerordentlich wohlfeil, daß die vom Fange heimkehrenden Fischer mit ihrer Beute nach Honfleur und Trouville fuhren, um sie daselbst abzusetzen. Um 75 Grs. konnte in Havre ein Korb so viele Häringe kaufen, als er zu tragen im Stande war.

— Die Ernte im Norden von China ist großentheils von Heuschrecken verzehrt worden. Ein kaiserl. Erlass vom 14. August befehlt allen Provinzialbehörden in Tschili, energische Maßregeln zu treffen, um die Alles verwüstenden Schwärme zu vertilgen.

Kunst und Literatur.

Von der unter der Redaktion des Herrn Gustav Laackebach stehenden Wochenschrift: „die Quelle“ ist die erste und zweite Nummer erschienen. Eine politische und volkswirtschaftliche Rundschau, Originalkorrespondenzen aus Paris und Berlin, feuilletonistisches, Kunstbesprechungen und Tagesneuigkeiten bilden den regelmäßigen Inhalt derselben. Bei dem deutlich hervortretenden redlichen und ernstlichen Streben dürfte dieser Wochenschrift eine erfreuliche Zukunft nicht abzuspüren sein.

— Der Kronprinz-Regent von Schweden hat am 2. d. M. den Premier-Akteur vom Königs-Theater Almlöf zum Ritter des königl. Wafsa-Ordens ernannt und demselben eigenhändig die Insignien überreicht. Eine solche Auszeichnung war bis jetzt noch keinem schwedischen Schauspieler zu Theil geworden.

— Der hundertjährige Geburtstag des großen schottischen Dichters Burns soll nun auch in London, und zwar im Krystallpalast, feierlich begangen werden. Für das beste Gedicht zum Andenken an den schottischen Barden ist ein Preis von 50 Gulden ausgesetzt. Es muß in englischer Sprache geschrieben sein. Das Versehen bleibt den Preisbewerbern freigestellt und es werden auch Nicht-Engländer zur Konkurrenz zugelassen.

Die Deutsche Conhalle.

Mit der Anzeige, daß in Folge Preisaussehens 22 Kompositionen des Operletzt: „der Liebesring“ rechtzeitig angekommen sind und dieselben nun zur preisrichterlichen Beurtheilung verendet werden, verbinden wir die weitere, daß ein Beurtheilungs-Ergebnis wegen der früher eingekommenen 14 Monette zur Zeit noch nicht bekannt gemacht werden kann.

Die Einlieferungszeit für die Bewerbungen um den im Juli d. J. für ein Streichquartett ausgesetzten Preis läuft ab mit dem letzten Tag des nächsten Monats.

Mannheim, 5. November 1858.

Der Vorstand.

Todesfall.

— Herr Agid Borzaga, Mitglied der k. k. Hofkapelle und Sekretär des k. k. Hofopertheaters, ein ebenso bescheidener Mann als ausgezeichneter Künstler, ist nach einer langwierigen, sehr schmerzhaften Krankheit am 15. d. M. um 7 Uhr Abends im 57. Lebensjahre verschieden.

Telegramme.

Paris, 20. Nov. Nachrichten aus Ragusa zu Folge, haben die Fahrzeuge „Algeriras“ und „Impetuosa“ am 17. d. M. die dortige Küste verlassen, und sind auf dem Rückwege nach Toulon begriffen.

London, 20. Nov. Die englische Regierung hat den Kontrakt mit der indischen Telegraphengesellschaft wegen der Legung eines Kabels durch das rothe Meer gezeichnet. Die Arbeit ist bereits vorgeschritten.

Levantische Post.

Konstantinopel, 13. November. Die Konferenzschlußung in Betreff Montenegro's wurde im englischen Gesandtschaftspalais abgehalten. Nach Pasha wohnte derselben nicht bei, wohl aber Suad Pasha. Die europäische Grenzkommission wird sich im nächsten Frühjahre neuerdings nach Montenegro begeben, um die Absteckung der endgültigen Grenze vorzunehmen; wegen Austausch der Enklaven wird eine gemischte Taxationskommission errichtet werden; die technischen Kommissäre haben die Hauptstadt an diesem Tage verlassen. Herr von Tschouwenel hat seine Urlaubsreise bereits angetreten. Kaball Effendi ist am 10. d. M. nach Serbien abgereist; 12,000 Mann Verstärkung sollen zum arabischen Armeekorps abgeschickt werden. Eine Nachricht des „Nord“, ein Sohn des Sultans werde Paris besuchen, wird dementirt.

Athen, 13. November. Die Kammer wurde am 10. d. M. eröffnet. Lord Stratford de Redcliffe ist nach Italien abgereist. Die Regierung hat eine weitere Aktienbeilegung an der griechischen Dampfschiffahrt abgelehnt.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung
Wien, 19. November, Mittags 1 Uhr.
Das Geschäft in Effekten war teils in Folge schwächerer Pariser Notirungen und nicht unbedeutender Contremineberrehungen seinen Aufschwung nehmen; die Kurse nicht, oder wenig verändert gegen gestern. — Devisen flau, billiger als gestern; Lenden zuletzt 102.45 Brief.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Bare
In österr. Währung zu 5% für 100	82.—	82.5
Aus d. National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	86.25	86.30
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	86.5	86.10
ditto zu 4 1/2% " 100	77.—	77.15
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	322.—	324.—
" 1839 " 100 "	137.—	137.50
" 1854 " 100 "	115.15	115.30
Comor-Rentenchein zu 42 L. austr.	17.—	17.25

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	95.50	96.—
" Ungarn " 5% " 100	85.—	85.50
" Tem. Banat, Croat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	83.50	84.50
" Galizien " zu 5% für 100 fl.	84.—	84.50
" der Bukowina " 5% " 100 "	83.50	84.—
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	83.50	84.—
" and. Kronländer " 5% " 100 "	92.—	92.50
m. der Verlosungs-Klausel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—

Aktien

der Nationalbank pr. St.	985.—	986.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. ö. W. pr. St.	244.20	244.30
d. n.öst. Comptoir-Gesellschaft zu 500 fl. G.W.	618.50	619.50
d. Kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1721.—	1722.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 Kr. pr. St.	264.70	264.80
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	90.20	90.40
d. süd-norddeutsch. Verbind. 200 fl. G.W. pr. St.	188.50	189.—
d. Theißbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.10
d. lomb. venet. Eisenbahn zu 576 öst. Lire oder 192 fl. G.W. mit 76 fl. 48 Kr. (40%) Einzahl.	129.—	130.—
d. Kaiser Franz-Josef Dreibahn zu 200 fl. oder 500 Kr. mit 60 fl. (30%) Einzahlung pr. St.	68.20	68.40
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	537.—	539.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	—	330.—
d. Wiener Dampfn. Mt.-Wf. zu 500 fl. G.W.	400.—	410.—

Pfandbriefe

der Nationalbank 6jährig zu 5% für 100 fl.	99.25	99.50
ditto 10jährig zu 5% für 100 fl.	96.—	96.50
aus G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	99.50	100.—
aus öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.—	84.25

Loose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	101.70	101.80
" Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	108.15	108.40
Esterházy zu 40 fl. G.W. pr. St.	81.60	82.10
Salm " 40 " " " "	43.—	43.25
Palffy " 40 " " " "	38.85	39.35
Clary " 40 " " " "	37.80	38.—
St. Denis " 40 " " " "	38.75	39.—
Windischgrätz " 20 " " " "	26.—	26.50
Waldstein " 20 " " " "	26.50	27.—
Keglevich " 10 " " " "	15.75	16.—

Effekten = Kurse vom 20. November 1858.

1. Öffentliche Schuld.

A. des Staates.		
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	86.25	ö. W.
Metalliques " 5% " 100	86.	ö. W.

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

Von Ungarn " 5% ditto	84.75	ö. W.
" Temser Banat Kroa- tien und Slavonien " 5% ditto	83.75	ö. W.
" Galizien " 5% ditto	84.	ö. W.
" andern Kronländer " 5% ditto	91.10	ö. W.

2. Aktien.

Der Nationalbank pr. Stück.	984.	ö. W.
" Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe " ditto	244.80	ö. W.
" Kaiser Ferd. Nordbahn 1000 fl. ditto	1726.	ö. W.
" Staats-Eisenb.-Gesell. " ditto	264.20	ö. W.
" Kaiserin Elisabeth-Weißbahn zu 200 fl. mit 100 fl. (50%) Einzahl. ditto	90.30	ö. W.
" öst. Donau-Dampfschiffahrt-Gesellschaft zu 100 fl. ditto	536.	ö. W.

4. Loose.

Der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe pr. Stück.	101.70	ö. W.
--	--------	-------

Wechsel = Kurse vom 20. November 1858.

3 Monate.

Amsterdam für 100 holländische Gulden	86.75
Augsburg für 100 fl. südd. Währung	86.55
Frankfurt a. M. " 100 fl. südd. Währung	86.60
Hamburg " 100 Mark Banco	78.80
Leipzig " 100 Thaler	151.
London " 10 Pfund Sterling	102.50
Venedig " 100 fl. österr. Währung	100
Mailand " 100 fl. österr. Währung	100.50
Marseille " 100 Franken	40.60
Paris " 100 Franken	40.65

31. Tage.

Bukarest für 100 walachische Piaster	14.62
--------------------------------------	-------

Kurs der Gold = Sorten.

Kaiserliche Münzdukaten	4.81
vollwichtige Dukaten	4.79
Kronen	11.15

Fremden-Anzeige.

Den 20. November 1858.

Hr. Gorjup, Fabrikant, von Görz. — Hr. Feigl, und — Hr. Hoffinger, Handelsleute, von Klagenfurt. — Hr. Toffich, und — Hr. Weismann, Handelsleute, von Triest.

3. 1964. (3) Nr. 3976.

Edikt.

Von dem k. k. Bezirksamte Reifnitz, als Gericht, wird hiemit bekannt gemacht:

Es sei über das Ansuchen des Gregor Lekar von Schuschje, gegen Margareth Kordisch, in nomine des mindl. Johann Wessel, von Mitterdorf, wegen schuldigen 60 fl. G. M. c. s. c., in die exklusive öffentliche Versteigerung der, dem Lehtern gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Reifnitz sub Urb. Fol. 1380 vorkommenden Realität Konfk. Nr. 12 zu Mitterdorf, im gerichtlich erhobenen Schätzungswerte von 1552 fl. G. M., gemilliget und zur Vornahme derselben die Real-Feilbietungstagsatzungen auf den 23. November, auf den 22. Dezember l. J. und auf den 24. Jänner 1859, jedesmal Vormittags um 10 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange bestimmt worden, daß die feilzubietende Realität nur bei der letzten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerte an den Meistbietenden hintangeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbucheextrakt und die Lizitationsbedingungen können bei diesem Gerichte in den gewöhnlichen Amtsstunden eingesehen werden.

k. k. Bezirksamt Reifnitz, als Gericht, am 18. Oktober 1858.

3. 628. a (3)

Kundmachung.

Mittwoch am 24. November 1858
Vormittags 10 Uhr wird vom Beschälposten Sello ein 6jähriger Kastrot am Hauptwaidplose zu Laibach gegen bare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

3. 2088. (1)

A. Eberhart aus Wien, empfiehlt sich mit einem gut sortierten Lager von Handschuhen zu 30 bis 40 Kr. Kravaten, Herren-Hemden, Coiffuren und Negligé-Häubchen. Auch ist daselbst eine bedeutende Auswahl von Moll- und Bräuser-Stickerei, nämlich: Garnituren, Unterchemisets, Krägen und Unterärmeln etc. zu ungewöhnlich billigen Preisen am Marktplatz Hütte Nr. 3.

3. 2076. (2)

Ausverkauf.

Bedeutend unter den Fabriks-Preisen sind zu haben in dem

Damen - Putzwaren - Lager

des **A. Wellunsche g, Sternallee, „zum Amor.“**

Besonders eine große Auswahl der schönsten Chemisets, von 16 Kr. angefangen, aufwärts. Chemisets mit Aermel, von 40 Kr. an, gestickte Unter-Aermel, von 24 Kr. an; feine Sacktücher, von 20 Kr. an; Kragele, von 6 Kr. an. Modestien, seidene Spitzen, schwarze und weiße, jede Breite; Schaafswoll-Toppen und verschiedene Charps, Hauben und Nothaar-Nöcke etc. etc.

Zugleich erlaubt sich der Gefertigte anzuzeigen, daß stets das Neueste am Lager zu haben ist, in modernsten und geschmackvollsten Damen- & Kinder-Hüten, Coiffuren, Blumen, Bändern etc. etc. Ferner für die Modistinnen außerordentlich billige Hutformats, Kappen, weiß und schwarze Antolagen & Aufsätze, Appre etc. etc.

Bestellungen jeder Art Dameupuarbeiten werden angenommen und auf das Schnellste und Billigste effectuirt.

A. Wellunsche g.

3. 2079. (2)

Avis für Damen!

Das

Winter = Mantilles = Lager

steht jetzt auf dem höchsten Punkte der Auswahl in allen Stoffen als auch in allen Farben, dessen Façon jedenfalls die gütigste Anerkennung ernten dürfte.

V. Fischer,

Kundschafplatz, vis-à-vis der Schusterbrücke.

3. 2084.

Mit hoher Bewilligung.

Der Gefertigte macht hiemit die ergebenste Anzeige, daß Montag den den 22., 7 1/2 Uhr Abends, und während der Marktzeit täglich Vorstellungen gegeben werden, in dem rühmlichst bekannten

Marionetten = Theater

am Marktplatz in der neuerbauten Bude,

wobei zur Aufführung kommt

Montag: Die Wildschützen aus Baiern, oder: der Bairische Hiesel mit seiner Räuberbande, in 4 Aufzügen.

Hierauf ein Lustspiel in einem Aufzuge.

Indem der Unterzeichnete bei seinem Aufenthalte in hiesiger Stadt im Jahre 1857 durch die Vorstellungen im Marionetten-Theater so reichlichen Beifall erhielt, hofft er auch diesmal auf zahlreichen Besuch, und macht hiezu seine höfliche Einladung.

Joseph Weiser,

Bürger der Stadt Zauernig in k. k. österr. Schlesien.

„In des Novembers Sonnenlicht.“

„Vergessen Sie den Kaiser nicht!“

Preise der Plätze:

Erster Platz 12 Kr. Conv. Münze.

Stehplatz 6 Kr. Conv. Münze.

3. 2082. (1)

Schling- und Stickmuster- Vordruckerei.

Die neuesten Schling- und Stickmuster als:

Chemisetten, Unterärmel, Hosentstreifen, Unterröcke, Krauserln, Einsätze, Polstergarnituren, Sacktücher etc.

werden vom Gefertigten auf das Schnellste und Billigste vorgedruckt.

Zur Bequemlichkeit des p. t. Publikums empfehle ich eine

Auswahl von neuesten Mustern auf passenden Stoffen schon vorgedruckt. Die Hütte befindet sich am Marktplatz Nr. 8.

Den p. t. Kunden zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

Joh. Randasch
aus Graz.